

NEUES BERUFSFELD – Prisca Greminger lässt sich zur Fahrzeugrestauratorin weiterbilden. Sie ist begeistert von der Ausbildung und setzt das Gelernte mit viel Leidenschaft beim Reparieren von alten Döschwo in der Garage Walder AG in Dübendorf um.

Mobilgeschichte wieder erwecken

Konzentriert beugt sich Prisca Greminger über den Motor eines weinroten Döschwo. Zwischen Motorhaube und dem Innenleben des Veterans ist nur ihr rötlich-brauner Haarschopf zu sehen. Das Gefährt wurde in den 80er-Jahren erbaut. Sorgfältig und mit fast ein wenig Ehrfurcht vor dem vierrädrigen Zeitzeugen wechselt die junge Frau den Hauptbremszylinder aus. «Jedes Fahrzeug ist eine neue Herausforderung, da die Oldtimer natürlich nicht so standardisiert sind wie die heutigen Fahrzeuge», erklärt Greminger. «Häufig – wenn es keine Ersatzteile mehr gibt – muss man selber eine entsprechende Komponente anfertigen.»

«DIE ALTEN FAHRZEUGE HABEN MEHR PERSÖNLICHKEIT.»

Man brauche ein grosses mechanisches und elektromechanisches Wissen, da nichts computergesteuert sei. «Es ist einfach ein ganz anderes Gefühl, wenn man die Motorhaube öffnet und das technische Innere dieser Oldtimer erblickt, als wenn alles unter Plastikhauben gut versorgt ist», so Greminger. Die alten Fahrzeuge hätten mehr Persönlichkeit und Charme als unsere modernen, total elektronikgesteuerten Wagen. «Jeder dieser Veteranen hat seine Schwä-



Ihr Mechanikerherz schlägt für Young- und Oldtimer: Die gelernte Motorradmechanikerin Prisca Greminger bildet sich im ersten Lehrgang überhaupt zur Fahrzeugrestauratorin mit eidg. Fachausweis weiter.

BILD:CR

chen, aber dies gibt ihnen Charakter. Als Fahrzeugrestauratorin nimmt man darauf Rücksicht und arbeitet sehr behutsam – ein Hegen und Pflegen ist selbstverständlich», so Greminger. Die gelernte Motorradmechanikerin kommt aus einer technisch begeisterten Familie und interessier-

te sich schon als Kind für die historische Technik. Selber im Besitz eines alten Seitenwagentöfss – einem Dnepr MT12 mit Jahrgang 1985 aus sowjetischer Produktion –, ist sie dem Verein «Freunde Alter Motorräder» (FAM) beigetreten. Die Winterthurerin erfuhr via Inserat in der Ver-

bandszeitung von der neu lancierten Weiterbildung zur Fahrzeugrestauratorin. So begann sie Ende November mit 14 Männern diese Weiterbildung. Momentan beschäftigt sie sich im ersten Modul mit den alten Getrieben. «Die Ausbildung ist super, aber sehr intensiv, da sehr viel Stoff behandelt

wird. Wir müssen uns einen Überblick über 70 Jahre Technik aneignen», so Greminger. In den insgesamt zwei Jahren stehen sechs Module «Technik» sowie drei Module «Restaurierungsberatung» auf dem Lehrplan. Es herrsche ein sehr motivierendes Lernklima. «Die Teilnehmenden wie auch die Lehrer sind alle äusserst engagiert und mit viel Herzblut bei der Sache», so die Oldtimer-Liebhaberin.

«EIN HOHER QUALITÄTSSTANDARD GEHÖRT DAZU.»

Ein wichtiges Thema der Weiterbildung sei auch die Restaurationsethik. «Es ist wichtig, dass wir als Fachleute von A bis Z gut ausgebildet sind und einen hohen Qualitätsstandard bieten können», betont Greminger. Gerade die Beratung und Betreuung der Kunden von Oldtimern bedürfe sehr viel mehr Fingerspitzengefühl als bei den modernen Autos. «Der Kunde hat in der Regel eine enge Beziehung zu seinem Oldtimer und wird sowohl beim technischen als auch beim finanziellen Aspekt miteinbezogen.»

Unterstützung vom Arbeitgeber

Seit Oktober arbeite die 30-Jährige in einem 80-Prozent-Pensum bei der Garage Walder AG in Dübendorf-Gfenn. Sie ist spezialisiert auf alte Fahrzeuge der Citroën-Klassiker. «Zu 80 Prozent reparieren und restaurieren wir Döschwo aus den 50er-Jahren und älter», erklärt Werkstatthelfer Michael Thoma. Sie seien gut ausgelastet. In den letzten zehn Jahren hätten vor allem umfassende Renovationsarbeiten zugenommen. Mit seiner engagierten Mitarbeiterin ist er sehr zufrieden. «Wir haben ein angenehmes Arbeitsklima. Mein Chef nimmt sich sehr viel Zeit, um Details genauer zu erklären, gerade weil ich ursprünglich aus der Motorradbranche komme und autospezifische Bauteile noch nicht kenne. Ich lerne hier viel», freut sich Greminger. Die Arbeit sei vielfältig und reiche vom Radwechsel über den Service bis hin zu einfacheren Spenglerarbeiten und Komplettrestaurierungen. Das Tüpfchen auf dem i ist für Prisca Greminger jeweils am Ende eines Auftrages das Probefahren: «Zuerst musste ich mich etwas umgewöhnen und lernen, mit den alten Schaltungen zurechtzukommen. Doch mittlerweile macht es einfach nur Spass, ein Stück Geschichte wieder fahrtüchtig zu machen.»

Corinne Remund

FAHRZEUGRESTAURATOR – Die Verbände AGVS, VSCI und IgFS bieten im Verbund eine neue Weiterbildung an. Der erste Lehrgang ist bereits im November gestartet.

Dem Know-how-Verlust künftig vorbeugen

Old- und Youngtimerfahrzeuge erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit: Zurzeit gibt es in der Schweiz rund 70 000 immatrikulierte Oldtimer – Fahrzeuge, die 30-jährig oder älter sind. Die Anzahl der Youngtimerfahrzeuge (zwischen 20 und 30 Jahre alt) hat ebenso die 150 000er-Grenze überschritten. «Wir brauchen dringend qualifizierte Fachkräfte, die das heutige Know-how mit damaligen Techniken anwenden können», betont Jürg Fluri, Leiter Berufsbildung beim Auto Gewerbe Verband Schweiz AGVS. Nur so könnten Old- und Youngtimerfahrzeuge als Teil der kulturellen, historischen Technikgeschichte der Schweiz gewahrt bleiben und der Know-how-Verlust durch meistens altersbedingt abtretende Fachkräfte aufgefangen werden. «Es

war höchste Zeit zu handeln und ein neues Berufsbild auszuarbeiten», so Fluri. Er ist ein grosser Kenner der Branche, hat er doch lange Zeit als Geschäftsführer einen Restaurationsbetrieb geführt. Er bildet zudem in diesem Metier aus. Der Auto Gewerbe Verband Schweiz AGVS, der Schweizerische Carrosserieverband VSCI sowie die Interessengemeinschaft Fahrzeugrestauratoren der Schweiz IgFS haben sich daher mit einer Vereinbarung dazu verpflichtet, gemeinsam eine neue Weiterbildung zum Fahrzeugrestaurator anzubieten.

Weiterbildungsmöglichkeiten

Der erste Lehrgang ist Ende November 2015 mit 15 Teilnehmern in der Fachschule im thurgauisch Weinfelden gestartet. Die Weiterbildung ist

in neun Module aufgeteilt. Sie wird in der Fachrichtung «Carrosserie» sowie «Mechanik/Elektrik» angeboten. «Voraussetzung dazu ist eine dreijährige technische Ausbildung in der Automobilbranche oder in einem anverwandten Beruf», erklärt Fluri.

«WIR BRAUCHEN DRINGEND QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE.»

Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten, eine Weiterbildung zu absolvieren: «Das erste Angebot beinhaltet Tageskurse mit Sequenzen der Vorkriegsfahrzeuge», sagt Fluri. Das zweite Angebot umfasst sechs technische Module, die auf der Basis einer dreijährigen Grundbildung im technischen/handwerklichen Bereich aufgebaut sind. Dieser Teil kann in sich selbst abgeschlossen werden. Dazu wird ein Kompetenzausweis ausgestellt. Die dritte Art der Weiterbildung besteht aus drei weiteren Modulen. Sie widmen sich wichtigen Themen wie Restaurierungsberatung, Kostenvoranschlägen, Auftragswesen, Controlling, ethischen Werten, usw. «Hier ist das Zielpublikum technische Fachleute sowie Geschäftsführer und -inhaber. Sie können damit, sofern sie die vorgängigen sechs Module abgeschlossen haben, den eidg. Fachausweis als Fahrzeugrestauratorin/Fahr-

zeugrestaurator erwerben», betont Fluri.

Neues Geschäftsfeld

Diese Weiterbildung entspricht einem grossen Bedürfnis. «Gerade junge Fachkräfte sind sehr interessiert daran», freut sich Fluri. Dies zeigte sich auch an den «Future Days», an welchen die jungen Automobilmechaniker im dritten Lehrjahr darüber informiert wurden. In der Oldtimerbranche besteht in Zukunft ein grosser Mangel an qualifiziertem Fachpersonal. Zu diesem Resultat kam auch eine Bachelorarbeit von zwei Studenten an der Berner Fachhochschule. «Das Potenzial ist gross. Der Fahrzeugbestand von Oldtimern hat von 2006 bis 2012 um 28,5 Prozent zugenommen», sagt Fluri. Zudem gebe es eine nicht bekannte Anzahl an nicht immatrikulierten Fahrzeugen. «Die Auslastung unserer Autowerkstätten ist in den letzten Jahren rückläufig», was auf die immer kürzeren Serviceintervalle der modernen Fahrzeuge zurückzuführen sei. «Gerade für einige dieser Betriebe entsteht hier ein neues Geschäftsfeld.» Die jetzigen Restaurationsbetriebe werden in Zukunft die anfallenden Arbeiten nicht mehr bewältigen können. «Also auch für neugegründete Betriebszweige hat es in diesem Sektor genügend Arbeit», hält Fluri fest. Geplant ist, diese Weiterbildung auch in der Westschweiz und im Tessin anzubieten. Corinne Remund

LINK

www.fahrzeugrestaurator.ch

ANZEIGE

Schweizerische Metall-Union
Union Suisse du Métal
Unione Svizzera del Metallo



19. Höhere Fachprüfung für Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätewerkstattleiter 2016

In Ausführung des Bundesgesetzes über die Berufsbildung sowie des vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement am 19. Dezember 1995 genehmigten Prüfungsreglementes wird die 19. Höhere Fachprüfung (HFP) bei genügender Teilnehmerzahl in der Zeit vom 10.–25. August 2016 in Aarberg durchgeführt.

Zulassungsbedingungen und weitere Informationen

Detaillierten Angaben über die HFP und die entsprechenden Formulare entnehmen Sie dem Reglement, welches als Download auf www.smu.ch > Landtechnik > Berufsbildung bereit steht. **Anmeldeschluss: 29. Februar 2016.**

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Schweizerischen Metall-Union in Aarberg, Thomas Jäggi, Tel. 032 391 99 44.



Hans-Ulrich Bigler
Direktor Schweizerischer
Gewerbeverband sgv und
Nationalrat FDP Zürich

«Wir können es uns nicht leisten, die Strassenverbindung zu unseren wichtigsten Handelspartnern zu kappen. Für unsere Schweizer Unternehmen: Ja zur Gotthard-Sanierung mit der zweiten Röhre.»

gotthard-tunnel-ja
gotthard-tunnel-ja.ch
Oberparteiliches Komitee «Gotthard Tunnel sicher JA», 3001 Bern